

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 1 Seite

«Was tat Kaiser Barbarossa im Heiligen Land?» will der Lehrer wissen.
 «Er erkrankt», erwiderte Erwin.
 «Ja», gab der Lehrer zu.
 «Aber tat er nicht sonst noch was?»
 «Nein», sagte Erwin, «das war das letzte, was er tat!»

Der Chef spricht ein ernstes Wort mit seinem Korrespondenten:
 «Herr Bleiwanze, man behauptet von Ihnen, daß Sie punkt fünf Uhr beim ersten Glockenschlag mit dem Schreiben aufhören, selbst wenn Sie mitten in einem Satze sind!»
 «Das ist gänzlich ausgeschlossen, Herr Chef», verteidigt sich der junge Mann, «ich fange gar keinen neuen Satz an, wenn es kurz vor fünf ist!»

Die Eifersüchtige.
 «Seit dem ersten hat meine Frau noch kein Wort mit mir gesprochen!»
 «Was haben Sie denn angestellt?»
 «Eine hübsche Sekretärin!»
 «Ihr Roman ist recht gut geschrieben, aber ich verlege nur Werke von Autoren mit bekannten Namen.»
 «Ausgezeichnet, ich heiße Müller.»



«Ein Ring, am Laternenpfahl! O weh, ich fürchte, er gehört mir... bin nämlich eine halbe Stunde zu spät zum Rendez-vous mit meiner Braut!»
 — Tu dieu, j'ai bien peur que ce soit sa bague de fiançailles, j'ai une demi-heure de retard au rendez-vous!

Während einer Vorlesung bemerkt Herr Professor K., daß eine der Studentinnen eingeschlafen ist. Er räuspert einmal, dann noch mehrmals. Bis es ihm zu bunt wird und er die Schlafende anbrüllt:
 «Fräulein Bügelhorn! Schlafen Sie meinetwegen, wo Sie wollen, aber nicht bei mir!»

In der «Times» stand folgende Anzeige: «Zur Feier des hundertjährigen Bestehens veranstalten wir zum erstenmal in der Geschichte unseres Unternehmens einen Ausverkauf. Machen Sie sich diese gute Gelegenheit zunutze! Der nächste Ausverkauf findet erst wieder im Jahr 2039 statt! Brigg & Sons, London, St. James Street.»

— Garçon, qu'est-ce que ce potage que vous m'avez donné? Il sent le pétrole.
 — Il sent le pétrole?
 Alors, monsieur, c'est du consommé. Le potage St-Germain sent le savon!

— Quand nous étions fiancés, tu restais des soirées entières à me tenir la main, soupire la jeune mariée.
 — C'était pour que tu ne puisses pas jouer du piano, ma chérie.

«Wir haben das Recht, soviel zu tanzen wie wir wollen! Es ist ebensogut unser Fußboden wie Ihre Decke!»
 — De quoi vous plaignez-vous? C'est aussi bien mon plancher que votre plafond.



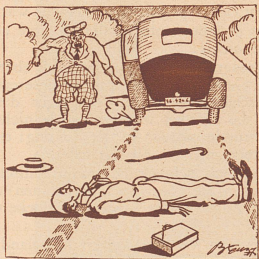
Sporthotel
 «Wann wird gegessen, Herr Concierge?»
 «Frühstück ist von 6—11 Uhr, Dinner von 11—15 Uhr, Souper von 15—20 Uhr.»
 «Das ist dumm, wann soll ich denn Ski laufen?»
 — Concierge, à quelle heure les repas?
 — Petit déjeuner de 6 à 11, déjeuner de 11 à 15 et dîner de 15 à 20 heures.
 — Avec tout ça, c'est trop bête, on n'a pas le temps de faire du ski!



«Können Sie etwas schenken?»
 «Nein, keine Spur, aber ich lache, wenn Sie lachen!»
 — Je ne vous dérange pas trop?
 — Je ne vois rien du tout, mais c'est égal, je ris quand vous riez.

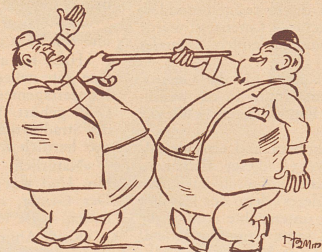
Zeichnung W. Stamm

Griechischer Humor — Humour grec



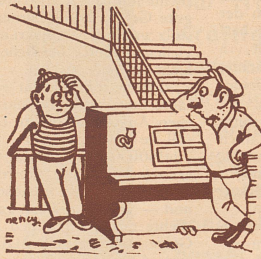
«Du Nichtsnutz, siehst du nicht, was du mit deinem verfluchten Kränknopf angerichtet hast?»
 — Imbécile, vous n'auriez pas pu faire attention avec votre bouton de col.

(Sabbatokuziako)



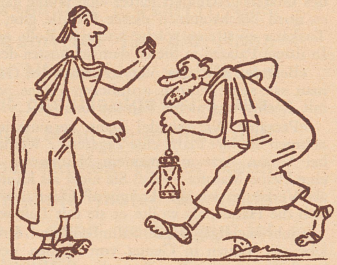
«Hallo, guten Tag, wie geht es dir, Dicker?»
 — Salut! Comment va mon gros?

(Proia)



«Na, schwärmst du jetzt immer noch so sehr für Beethoven?»
 — Et maintenant! Tu en pinces toujours autant pour Beethoven?

(Sabbatokuziako)



«Wohin, Diogenes?»
 «Ich suche einen Menschen!»
 «Die gibt es doch in großen Mengen!»
 «Ich suche einen, der mir Geld borgen kann!»
 — Où vas-tu, Diogène?
 — Je cherche un homme!
 — Un homme, mais il y en a des quantités.
 — Oui, mais rares sont ceux qui prêtent de l'argent.

(Ethnos)